

„Hochzuverehrende Anwesende!“

Mit dieser Anrede begrüßte der spätere Bürgermeister (1878 – 1896) Hugo Helfritz heute vor 150 Jahren, am 12. Juni 1867, die, wie er ergänzte, „Hochzuverehrenden Vertreter der guten Stadt“, zur Enthüllung des Paepke-Denkmal und bat die Anwesenden, „das heute zu enthüllende theure Bild in Ihren Schutz zu nehmen“.

Mit Wiedereinweihung des Dr.-Carl-Paepke-Denkmal machen wir wieder gut, was später, besonders in der Nazi-Zeit und dann auch nach 1945 bis zum Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts, versäumt wurde: Wir nehmen den Carl-Paepke-Platz mit dem Carl-Paepke-Denkmal wieder unter unseren Schutz – auch um – wie Hugo Helfritz es vor 150 Jahren den anwesenden Mitbürgern und Freunden Carl Paepkes vortrug, „den nachkommenden Geschlechtern sein Andenken stets warm und frisch“ zu erhalten.

Bis heute war es ein weiter Weg. Ein Weg, der – besonders angesichts der vielfältigen und manchmal sogar vielstimmigen Widerstände – nur möglich wurde, weil es immer wieder genug hartnäckige und ausdauernde Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt gab, die nicht aufgeben wollten. Die sich dem Erbe verpflichtet fühlen und auch in Namen und Denkmälern eine wichtige Möglichkeit sehen, die Verbundenheit der Greifswalder mit ihrer Stadt zu stärken.

An einem Feiertag wie heute will ich darauf verzichten, auf die Widerstände/Widerständler und Widerständlerinnen und ihre vorgetragenen „Argumente“ im Detail einzugehen. Zumal einige von ihnen ja auch hier sind und dann manchmal irgendwie doch einen Beitrag zur Realisierung unseres Vorhabens geleistet haben.

Da ich aber den Auftrag habe, heute und hier zum „Greifswalder bürgerschaftlichen Engagement“ zu sprechen – ein Auftrag, den ich sehr gern angenommen habe – möchte ich an einige Schritte auf dem manchmal steinigen Weg bis zur heutigen Feier erinnern.

Zu den schönen und wertvollen Erfahrungen auf diesem Weg zählt zunächst die „Wiederentdeckung“ der bis dahin nahezu vergessenen und unbeachteten Stele auf dem Hof des Konsistoriums vor ziemlich genau 6 Jahren: Gemeinsam mit Frau Ewald von der Unteren Denkmalbehörde und Frau Hauswald vom Kulturamt (in diesem Zusammenhang Danke an Frau Ewald und Frau Hauswald).

Paul Kroll (Danke an Paul Kroll für sein bürgerschaftliches Engagement) und ich hatten angeregt, Greifswalder Denkmale „aufzusuchen“, ihren jeweiligen Zustand festzustellen und mögliche Schritte zu ihrem Erhalt und gegebenenfalls ihrer Restaurierung zu beraten. Dazu zählten

dann auch die Paepke-Stele und der Grabstein für Carl Paepke auf dem Alten Friedhof, auf den wir durch Prof. Reddemann (Danke an Prof. Reddemann für sein bürgerschaftliches Engagement) aufmerksam geworden waren.

Zur Paepke-Stelen-„Wiederentdeckung“ steht im Protokoll vom 26. Juli 2011: „Gedenkstein unvollständig, Büste fehlt. Restaurierung erforderlich. Schrift ist abgewittert und muss neu unterlegt werden. Herr Multhauf schlägt vor, den Stein im Zuge der Umgestaltung des alten ZOB umzusetzen und in die Gestaltung einzuordnen.“ Ich füge hinzu: Ganz klar, dass dazu auch die neue Büste gehören musste.

Im Protokoll der „Gedenkstein-Runde“ vom 21. Dezember 2012 ist eine weitere wichtige Feststellung fixiert: „Die Nachfrage von Frau Hauswald, ob (die) Finanzierung der Wiederherstellung der Büste aus Städtebaufördermitteln vorgenommen werden kann, wurde durch Frau Schinkel (Danke an Frau Schinkel für ihr Engagement) positiv beantwortet. Es können Mittel für Kunst im öffentlichen Raum in derartigen Projekten eingeordnet werden. Das Vorhaben wird in der Planung berücksichtigt... Grabstein Carl Paepke, Alter Friedhof: „... (der) Grabstein wurde repariert und gesäubert... was durch Herrn Multhauf eingeleitet wurde.“ Ich füge hinzu: Für diese Aktion konnte Herr Schapat (Danke an Herrn Schapat für sein bürgerschaftliches Engagement) gewonnen werden. Die Firma von Herrn Schapat hat im Mai dieses Jahres dann auch die Goldschrift auf der Stele fachmännisch erneuert.

Im September 2013 hat die Bürgerschaft dem Antrag der CDU, die Linke, SPD und Bündnis 90/Die Grünen (Danke an die Fraktionen für ihr Engagement) ohne Gegenstimme (!) zugestimmt, den Bürgermeister zu beauftragen, die Voraussetzungen für die Wiederbenennung des Bahnhofsvorplatzes (ehemaliger ZOB) in „Carl-Paepke-Platz“ zu veranlassen. In einem zweiten Punkt wurde beschlossen, die offizielle Wiederbenennung am 1. November 2013, dem Tag der Aufnahme des öffentlichen Betriebes der Bahnstrecke vor dann genau 150 Jahren, zu vollziehen. Der amtliche Widerspruch gegen diesen Beschluss mit der Begründung, es gäbe ja schon einen Carl-Paepke-Weg und also können es keinen Carl-Paepke-Platz geben, wurde so „aus dem Weg geräumt“. (Der besagte Weg heißt jetzt „Kleine Hafenstraße.)

In diesem Zusammenhang Danke an Herrn Grusenick für sein bürgerschaftliches Engagement, der - zusammen mit seinen Eisenbahnveteranen -, unser Anliegen der Wiederbenennung mit verschiedenen Aktionen unterstützt hat.

Und auch das muss heute hier erwähnt werden – die Diskussion und schließlich die Entscheidung um die Schreibweise des Namens – ä oder ae.

In der genannten Bürgerschaftssitzung im September wurde mehrheitlich für die ae-Variante entschieden. So, wie es hier auf dem Denkmal in Granit und auf dem Grabstein auf dem Alten Friedhof – veranlasst durch Paepkes Schwester – in Sandstein festgemacht wurde!

(Der damalige Carl-Paepke-Nachfolger, die Leiter des Stadtarchivs und des Kulturamtes hatten sich vehement, immer wieder und z.T bis heute, gegen diese Schreibweise ausgesprochen.)

Noch eine weitere Anmerkung: Trotz seiner anderen Meinung zur Schreibweise hat der damalige Carl-Paepke-Nachfolger den Beschluss der Bürgerschaft umgesetzt. Er nahm persönlich die Wiederbenennung des Platzes wie beschlossen am 1. November 2013 vor und enthüllte dazu auch eines (der vier (!)) Namensschilder mit der (richtig geschriebenen) Schreibweise. Danke für Ihr Engagement Herr Dr. König.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei den „Medienleuten“ bedanken, die in vielfältiger Art und Weise und wiederholt über unser bürgerschaftliches Engagement nicht nur berichtet, sondern dieses Ringen irgendwie meist auch wohlwollend „begleitet“ haben.

Im Februar 2016 begann im Zuge der Umgestaltung des Walls auch die Neugestaltung des Carl-Paepke-Platzes. (Die Stele war inzwischen vom Konsistorium zunächst auf dem Bauhof „zwischengelagert“.) Im September – nach „Hinweisen“ an den jetzt für die Ausschreibung verantwortlichen Herrn Treber (Danke an Herrn Treber für Ihr Verständnis für unser Anliegen zum Ort der Aufstellung) - wurde die Stele hier aufgestellt, ohne Büste. Die dabei erneut erhobene Forderung der Vervollständigung, wurde mit Verweis auf angeblich fehlendes Geld schroff abgelehnt. Danke aber für den Hinweis der Amts-Mitarbeiterin, dass für eine mögliche Büste ein neuerlicher Bürgerschaftsbeschluss nötig sei.

Danke auch an die Greifswalder, die mit Plakataktionen das Anliegen unterstützt haben. (Das erste Plakat wurde zunächst vom zuständigen Amt „einkassiert“, wir konnten es aber für unser „Carl-Paepke-Archiv“ „retten“.) Und: Ein zweites Plakat wurde nach seiner amtlichen „Entdeckung“ entsorgt.

Wir hatten es aber fotografiert und können es daher heute hier doch wieder zeigen. Danke an die inzwischen „ermittelten“ und heute hier anwesenden Macher für ihr bürgerschaftliches Engagement.

Und noch ein – vielen von Ihnen bereits bekannter - Hinweis, aus aktuellem Anlass: Die Büste von 1867 schuf Bernhard Afinger, der damals sehr bekannte und vielbeschäftigte Künstler, der auch die Ernst-Moritz-Arndt- Figur für das Rubenow-Denkmal vor der heutigen Ernst-Moritz-Arndt-Universität und das große bronzene Ernst-Moritz -Arndt-Standbild am Alten Zoll in Bonn geschaffen hatte.

Danke an die Mitglieder der Ortsteilvertretung Innenstadt (auf deren „Territorium“ ja unser Platz liegt) für die Unterstützung in ihrer November-2016-Sitzung. Mit ihrem zustimmenden Votum im Rücken hat dann der Hauptausschuss der Bürgerschaft am 5. Dezember 2016

den Oberbürgermeister beauftragt, „die Herstellung einer Bronze-Büste von Dr. Carl Paepke und ihre Platzierung auf die Stele des Carl-Paepke-Denkmal auf dem Carl-Paepke-Platz zu veranlassen“. In einem zweiten Punkt wurde festgelegt: „Das damit dann vollständige Denkmal soll offiziell am 12. Juli 2017, dem 150. Jahrestag der ersten Einweihung des Denkmals, erfolgen.“ Wegen der Kürze der Zeit eine ziemlich anspruchsvolle Zielstellung. Danke an die Bürgerschaftskanzlei, die Mitglieder des Hauptausschusses mit dem amtierenden Carl-Paepke-Nachfolger Dr. Fassbinder und das für die Umsetzung des Beschlusses verantwortliche Amt.

Ein Greifswalder Künstler, Herr Zenichowski, hatte mit seinen von uns erbetenen Vorarbeiten zuvor schon nachgewiesen, dass die Behauptung, eine Replik der Afinger-Büste herzustellen, sei schon aus künstlerischen Gründen nicht möglich, widerlegt. (Danke für Ihr bürgerschaftliches Engagement Herr Zenichowski.)

Abschließend möchte ich mich bei jenen hier auch aus Zeitgründen ungenannten Greifswalderinnen und Greifswaldern bedanken, die uns in vielfältiger Form, sei es durch Leserbriefe, Anrufe, Briefe, Emails, durch das Bereitstellen von Dokumenten oder auch ganz einfach mündlich darin bestärkt haben, unser Ziel trotz der vielfältigen „Probleme“ nicht aufzugeben.

Das war – aus meiner Sicht – echtes bürgerschaftliches Engagement. Das hat auch – mal wieder - gezeigt, dass ein solches bürgerschaftliches Engagement – mit Mut, Hartnäckigkeit, Optimismus und Ausdauer – nicht „umsonst“ sein muss.

Lassen Sie mich bitte ganz zum abschließend noch einmal aus der Helfritz-Rede vor 150 Jahren zitieren:

„... möge denn nun dieser Platz Dir, Du guter edler Mann, geweiht sein für alle Zeiten... Dein treuer grader Blick sei uns zu allen Zeiten eine ernste Mahnung, was wir der Mit-, was wir der Nachwelt schuldig sind.“

Danke für Ihre heutige Geduld und die Aufmerksamkeit.